	Pflegehandbuch	7. Pflegeleitlinien
	Patienteninformation Schmerzmanagement	

Die Pflegefachkräfte und Pflegekräfte des DRK PflegeService Müggelspree gGmbH möchten Sie unterstützen, Ihre vorhandenen Schmerzen zu behandeln diese zu beseitigen bzw. sie auf ein Minimum zu reduzieren. Die wichtigsten pflegerischen Maßnahmen finden Sie in diesem Informationsblatt.

Definition Schmerz

Schmerz wird beschrieben als, unangenehme oder leidvolle Empfindung mit unterschiedlicher Stärke, Dauer und unterschiedlichem Auftreten (Ort); Schmerz ist keine nur physiologische Reizwahrnehmung, sondern vielmehr eine individuelle Reaktion, die auch von psychischen und sozialen Faktoren beeinflusst wird. Schmerz kann ohne nachweisbare organische Ursache auftreten.

akut (plötzlich auftretender Schmerz): Verursacht durch ein plötzliches Ereignis (Verletzung, mangelnde Durchblutung). Plötzlicher Schmerz (Akutschmerz) kann eine lebenserhaltende Warn- und Schutzfunktion haben, indem der Schmerz krankhafte Veränderungen anzeigt und er endet in der Regel mit deren Heilung.

chronisch: lang anhaltende Schmerzen die mind. seit drei Monaten bestehen.

chronifizierter Schmerz: über die Heilung hinaus anhaltender, verselbständigter Schmerz; die Entstehung ist von der ursprünglichen Schmerzursache losgelöst, es ist ein vielseitiges Krankheitsgeschehen, bedingt durch organische, psychische und soziale Faktoren.


Folgende Hinweise sollten Sie bitte unbedingt berücksichtigen:

1. Warten Sie nicht bei dem erneuten Auftreten von Schmerzen, bis Sie Ihr Bedarfsmedikament angeboten bekommen
2. Bei bestehenden Ängsten durch die Einnahme von Schmerzmedikamenten abhängig zu werden, besprechen Sie diese mit Ihrem behandelnden Hausarzt
3. Denken Sie daran, dass die falsche Einnahme von Schmerzmedikamenten Ihre Gesundheit (u.a. Bluthochdruck, Mobilitätseinschränkungen → Thrombosegefahr) und Ihre Lebensqualität erheblich beeinträchtigen kann
4. Nehmen Sie die ärztlich verordneten Schmerzmedikamente regelmäßig ein
5. Beachten Sie den angegebenen Zeitplan der Einnahme sowie die verordnete Dosis der Schmerzmedikamente
6. Setzen Sie bei Besserung Ihres Schmerzzustandes die ärztlich verordneten Medikamente nicht selbständig ab, sondern besprechen Sie dieses mit Ihrem behandelnden Hausarzt
7. Schöpfen Sie auch nicht medikamentöse Methoden (pflegerische Maßnahmen) hinsichtlich der Behandlung von Schmerzen aus.

Informieren/ Bitten Sie Ihre zuständige Pflegefachkraft über ...

1. Bekannte/ Bestehenden Allergien gegenüber Schmerzmedikamenten

Erstellt	Freigegeben	Überprüfung	Seite	1
QMB	PDL	02/2019	Version	3
			Stand	02/2017

	Pflegehandbuch	7. Pflegeleitlinien
	Patienteninformation Schmerzmanagement	

2. Bestehende Unverträglichkeiten (Schwindel, Übelkeit, Müdigkeit etc.) hinsichtlich der Einnahme von Schmerzmedikamenten
3. Schmerzmittelbedingte Nebenwirkungen, u.a. Verstopfungen/ Darmträgheit - Obstipationsrisiko, Übelkeit/ Erbrechen, Sedierung/ Mobilitätseinschränkung – Sturz- Thromboserisiko, Atemdepression, Juckreiz, Mundtrockenheit, diesen ist vorzubeugen.

Weitere Hinweise hinsichtlich der Schulungsinhalte:

Anleitung zu nicht medikamentösen Maßnahmen	<p>Oberflächliche Wärmeanwendung mittels Wärmflasche, elektrische Heizkissen, Wickel, Auflagen, Bäder; kann angewendet werden bei: Gelenkbeschwerden, Rücken- und Muskelschmerzen, Krämpfen, Koliken</p> <p>Zu beachten: nicht auf bestrahlte Körperstellen; Hautirritationen vorbeugen, nicht bei Verbrennungen anwenden; Gefahr der Störung der Kreislaufregulation bei Bädern für Menschen mit Hypotonie (zu niedrigem Blutdruck).</p> <p>Oberflächliche Kälteanwendung mittels Eisbeutel, Gelpacks, Umschläge und Wickel; kann Anwendung finden bei: Blutungen, Schwellungen und Prellungen, akuten rheumatischen Beschwerden, Migräne u.a. Kopfschmerzen, Gelenkbeschwerden</p> <p>Zu beachten: Hautirritationen vorbeugen; nicht bei peripheren vaskulären Erkrankungen anwenden</p> <p>Vibration/ Stimulation mittels elektrischer Massage (Handvibratoren); vorwiegend bei: Muskelschmerzen, Spannungskopfschmerzen, Jucken, neuropathischen Schmerzen, Phantomschmerzen, Zahnentfernungen sowie nicht bösartigen Schmerzformen, Ablenkung mittels Musik hören, lustigen Videos, Imaginationsübungen; z.B. bei: schmerzhaften Eingriffen (Punktionen, Injektionen)</p> <p>Zu beachten: Neigung zu Hämatomen (blauen Flecken), nicht anzuwenden bei jeder Form von Kopfschmerz, die durch Bewegung/ Geräusche stärker wird</p> <p>physiotherapeutische Maßnahmen wie: Massagen, tiefe Atementspannungen, psychotherapeutische Maßnahmen: Meditation, Autogenes Training, Tiere u.ä.; findet Anwendung bei: chronischen (langwierigen) Schmerzzuständen, vor und nach Operationen</p>
--	--

Ihre zuständige Pflegefachkraft informiert Ihren behandelnden Hausarzt über Ihre auftretenden/ bestehenden Schmerzen und setzt seine ärztlichen Therapien im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten um. Zudem schätzt sie gemeinsam mit Ihnen in regelmäßigen Abständen Ihren aktuellen Schmerzzustand ein.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal sowie die verantwortliche Pflegefachkraft der DRK PflegeService Müggelspree gGmbH.

Ihr DRK PflegeService

Literatur: Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege, Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP), Osnabrück, 2004

Erstellt	Freigegeben	Überprüfung	Seite	2
QMB	PDL	02/2019	Version	3
			Stand	02/2017